



Finale furioso

Sechs Tage auf zwei Brettern entlang des Stubaier Hauptkamms ist für sich schon ein kleines Abenteuer.

Die Tour endet aber mit einem Paukenschlag: der Überschreitung des Habicht. **T&F** Michael Prötzel

Konzentration: Abstieg am Habicht-Ostgrat, ehe die Einfahrt zum Mischbachferner möglich wird.

U rner Haute Route, Haute Route du Soleil, Haute Route der Ostalpen ... Die Skitouren-Literatur nennt neben der klassischen Wallis-Durchquerung nur drei Durchquerungen, die sich trauen, das berühmte und verheißungsvolle Attribut „Haute Route“ ihrem Namen hinzuzusetzen. Das ist auch gut so. Wo käme man hin, wenn sich jede Mehrtagestour mit dem XXL-Label schmücken würde?

Dementsprechend befinden wir uns auf einer zwar nicht ganz gewöhnlichen, aber klassischen Ostalpen-Skidurchquerung, als wir von Eisnadeln gepeinigt, die der kalte Ostwind ins Gesicht spuckt, dem 3133 Meter hohen Eisjoch entgegenschweben. Ein Purist würde sagen: Das ist eben die Strafe, wenn man einen dermaßen hohen Ausgangspunkt per Sessellift anstrebt!

Tags zuvor waren Thomas, Albert, Flo und ich von der Amberger Hütte kommend ins Stubaier Gletscherskigebiet abgefahren, wo allenfalls die Edelweiß-Applikationen an der Fassade der Dresdner Hütte einen Hauch von Bergsteiger-Atmosphäre aufkommen lassen.

Umso verlockender war die Möglichkeit, den Pistenrummel anderntags schnell hinter sich zu lassen. Die schweren Rucksäcke lieferten ein weiteres Argument für den Lift-Transport. Schließlich stehen für die nächsten Etappen Winterraum-Nächte an. Nach der Abfahrt über den Gaißkarferner zeigt der Blick auf die Karte: Der heutige Tag bringt uns zwar zum höchsten Gipfel der Stubaier Alpen ... die Höhenmeter sind aber Peanuts im Vergleich zu dem, was uns am Ende der Durchquerung erwartet.

Dank einer vorhandenen Idealspur kommen wir zügig zum Pfaffenjoch voran. Die knapp 20 Kilo am Rücken werden von der überwältigenden, gleißenden Gletscherwelt ausgeblendet. Am Skidepot werfen wir die Rucksäcke dann doch erleichtert in den Tiefschnee. Die nun folgende, bodenlose Wühlerei in der eingewehten Gipfelrinne ist so schon anstrengend genug. Andererseits gilt: Erst wenn du richtig fertig oben ankommst, ist die Aussicht auch wirklich umwerfend. Dank eiskalter Luft scheinen die Dolomiten zum Greifen nah. Genau gegenüber grinst uns der Wilde Freiger an. Gnädig verdeckt das morgige Highlight, was uns in drei Tagen bevorsteht.

Ist die Tür auch wirklich nicht abgesperrt? Dies ist die Frage aller Fragen, die sich langjährige Winterraum-Benutzer stellen. Zur allgemeinen Erleichterung lässt sich die schwere Tür der



Großwild: Der Wilde Freiger macht seinem Namen alle Ehre, konditionsstarke Skibergsteiger bleiben hier unter sich.



Kleinod: Der Östliche Feuerstein ist ein wunderbarer Skiberg – und ein anspruchsvoller obendrein.

Sulzenauhütte knarzend, aber mühelos öffnen, gibt den Blick auf einen gefüllten Holzschuppen frei und beantwortet somit gleich die zweitwichtigste aller Winterraum-Fragen.

Bleibt nur noch die Ungewissheit, um wie viel Gewicht wir unsere Rucksäcke abends reduzieren werden. Einen Liter Rotwein (Tetrapack ist da kein Stilbruch) und ein Kilogramm Spaghetti (empfohlener Tagesbedarf eines männliches Touren-Quartetts) später addiert sich die Einsparung auf satte zwei Kilo.

Zusammen mit der morgendlichen Brotzeit sind das für jeden von uns im Schnitt minus 650 Gramm ... auf die wir beim Anstieg zum Freiger gerne verzichten. Schließlich ist am vierten Tag knietiefes Spurens angesagt. An der Schlüsselstelle fängt Albert an zu fluchen. Jede der vielen Spitzkehren muss im haltlosen Tiefschnee der Steilrinne exakt ausbalanciert werden. Auch am darauffolgenden, riesigen Wilden-Freiger-Ferner starten wir nicht wirklich durch. Egal. Heute schaut ja keiner zu.

Oder doch? Tief unter uns tauchen kleine, zügig näher kommende Punkte auf. Mal sehen, wer heute als Erster am Freiger ist. Wir mobilisieren letzte Kraftreserven und werden trotzdem kurz vor dem Gipfel von zwei Männern und drei Frauen eingeholt.

Na, wer würdigt unsere schweißtreibende Spuarbeit? Natürlich bedanken sich die zwei Mädels mit strahlendem Lächeln. Derweil ist einer ihrer wortlosen Begleiter schon am Gipfel und grübelt wohl darüber, ob unsere Spur seine Konditionsleistung schmälert. Beim Freiger kommen vom Tal aus 1800 Höhenmeter zusammen.

Einmal mehr zieht das nächste Ziel unsere Blicke magisch an. Mehr noch als der Östliche Feuerstein selbst beeindruckt auf der Abfahrt zur Nürnberger Hütte dessen wild zerrissener Gletscher. Auch wenn die Stubaier in Sachen Spaltengefahr als vergleichsweise harmlos gelten, wirft Flo die Stirn in Falten: „Morgen wird sich zeigen, ob es eine gute Idee war, kein Seilzeug mitzunehmen.“

Nach einer unruhigen Nacht lösen sich unsere Bedenken auf Etappe fünf in Wohlgefallen auf. Hält man sich entgegen des in der AV-Karte eingezeichneten Routenverlaufs links der Seitenmoräne, wird der Gröblferner nämlich erst oberhalb seines markanten Bruches betreten. Zugegeben. Auf die Idee sind nicht wir gekommen, sondern wir sind einfach einer Experten-Spur gefolgt. Dieser Ariadne-Faden führt uns weiter zur steilen Gipfelflanke des Feuersteins, nicht aber hinunter ins Gschnitztal.



Peanuts: Verglichen mit den anderen Gipfeln der Runde geht das Zuckerhütl vergleichsweise schnell und leicht her.



Sahnehäubchen: Die Abfahrt über Mischbachferner und Mischbachgrube ist anspruchsvoll, steil – und saugeil.



Genau in der Mitte der nicht enden wollenden Traumabfahrt stellt eine steile Karschwelle unser Orientierungsvermögen auf eine harte Probe. Thomas testet als Erster eine felsdurchsetzte Rinne, was ihm das ius primae cervisiae (das Recht auf das erste Bier) am Gasthaus Feuerstein sichert.

Auf dessen Sonnenterrasse treffen wir auf zwei mit allen Schneesorten gewaschene Locals, die vor unserem Routenverlauf den Hut ziehen. „Auf die Idee einer Stubai-Durchquerung mit abschließender Überschreitung des Habicht bin ich jedenfalls noch nicht gekommen“, gibt einer der Bergwachtler unumwunden zu.

Weder die geruhsame Nacht in Zweibettzimmern mit Dusche noch das großartige Sonntagsfrühstück um 5 Uhr in der Früh können den Team-Supergau am letzten Tag verhindern. „Jetzt langt’s mir!“, schreit Albert nach exakt 1000 Höhenmetern dem Habicht entgegen und lässt sich erschöpft in den Schnee fallen. Zu sehr stecken die vergangenen Tage in den Knochen.

Schwere Kost: Am Habicht sind zum Abschluss satte 2000 Anstiegshöhenmeter zu bewältigen.

Nie hat das Weißbier besser geschmeckt als nach der Stubaier Haute Route.

Für uns restliche gilt jetzt die Zähne zusammenzubeißen, soll das Projekt nicht scheitern. Mit letzter Kraft durchsteigen wir die endlose Schlussflanke und liegen uns am Gipfelkreuz in den Armen. Wohl wissend, dass hier oben nur die konditionelle Schlüsselstelle der Durchquerung geschafft ist.

Mit höchster Konzentration klettern wir eine ausgesetzte IIIer-Stelle am Ostgrat ab, umsteigen weiter unten in losem Geröll die berüchtigte Blankeisstelle am Habichtsschnabel und kämpfen uns – nach grandiosem Pulverschnee am Mischbachferner – durch einen mehr als unübersichtlichen Waldgürtel ins Stubaital hinab. Ehrenwort: Nie hat das Weißbier besser geschmeckt als nach der Stubaier Haute Route! 🍷



AUF SKI ENTLANG DES STUBAIER HAUPTKAMMES

Mit Paragipfeln wie dem Zuckerhütl, dem Wilden Freiger und dem Habicht bietet die West-Ost-Überschreitung des Stubaier Hauptkammes Skihochtourenziele der absoluten Spitzenklasse.

ANREISE Mit der Bahn nach Ötztal-Bahnhof, von dort gute Bus-Verbindung nach Längenfeld. Weiter mit dem Skibus nach Gries im Sulztal. Zurück mit dem Stubaital-Bus nach Innsbruck.

INFO Tourismusverband Stubai, Tel. +43 5018810, www.stubai.at

HÜTTEN / UNTERKÜNFTE Amberger Hütte, 2135 m, DAV, Anfang Februar bis Anfang Mai bew., Tel. +43 676 9523426, www.amberger-huette.at
 Dresdner Hütte, 2308 m, DAV, Oktober bis Mai bewirtschaftet, Tel. +43 5226 8112, www.dresdnerhuette.at
 Sulzenauhütte, 2191 m, DAV, Winterraum, Koch- und Heizmöglichkeit, www.sulzenauhuette.at
 Nürnberger Hütte, 2297 m, DAV, Winterraum, Koch- und Heizmöglichkeit, www.nuernbergerhuette.at
 Gasthof Feuerstein, 1281 m, privat, ganzjährig geöffnet, Tel. +43 5276 78045, www.gasthof-feuerstein.at

BERGFÜHRER Bergsteigerschule Stubaital, Tel. +43 5225 63490, www.bergsteigen-stubaital.at

BERGBAHNEN Stubaier Gletscherbahnen, bis Anfang Juli in Betrieb, Tel. +43 5226 8141, www.stubaier-gletscher.com

LITERATUR Jan Piepenstock: Skiführer Stubaier Alpen, Panico Alpinverlag, 2011.

KARTE AV-Karte 1: 25 000, Blatt 31/1, Hochstubai (Skirouten).

DIE TOUREN

Schwierigkeit » **Gesamtzeit** » **Höhenmeter**

1 AMBERGER HÜTTE, 2135 m
Skitour, leicht » 2 ½ Std. » 600 Hm
 Gemütlicher Hüttenanstieg auf Fahrweg ohne jegliche technischen Anforderungen.
Route: Von Gries auf Fahrweg flach nach Osten. Nach Brücke auf dem Fahrweg etwas steiler bergan, wobei Kehren abgekürzt werden. Aus dem Wald und an der Vorderen Sulztalalm vorbei. Vor der Hinteren Sulztalalm überquert man abermals den Bach und folgt dem zuletzt oberhalb einer Klamm verlaufenden Weg zur Hütte.

2 HINTERER DAUNKOPF, 3225 m
Skitour, mittel » 4 Std.
 » 1100 Hm » 920 Hm
 Landschaftlich sehr schöner Gletscherübergang mit abschließendem Gratanstieg.
Route: Nach Süden, wobei man sich bald rechts hält, um dem tiefen Bachbett auszuweichen. Auf den Sulztalferner und über dessen Ostseite zum Daunjoch. Meist zu Fuß über den Südgrat auf den Hinteren Daunkopf. Vom Daunjoch nach Osten ins Stubaier Skigebiet zur Dresdner Hütte hinab.

3 ZUCKERHÜTL, 3505 m
Skitour, schwer » 4 ½ Std.
 » 700 Hm » 1800 Hm
 Großartige Skihochtour. Für die Abfahrt über den Sulzenaufener ist gute Sicht obligatorisch.
Route: Mit Lift zum Eisjoch und auf der Piste nach Osten und in den Talboden. Über den Pfaffenferner zum Pfaffenjoch. Nach Osten zum Pfaffensattel. Hier rechts zum Beginn einer Steilrinne. Mit Pickel und Steigeisen zum höchsten Punkt. Abfahrt Richtung Pfaffenjoch, dann nach Norden über den Sulzenaufener. Entlang des linken Gletscherrands in den Kessel unterhalb des Ferners. Im Talboden zur Sulzenauhütte.



Feierlaune: nach 2000 Höhenmetern am Gipfel des Habicht.

4 WILDER FREIGER, 3418 m
Skitour, schwer » 5 Std.
 » 1230 Hm » 1130 Hm
 Hochalpine Gletschertour, auf der man aber bei guten Sichtverhältnissen und richtiger Routenwahl auf das Anseilen verzichten kann.
Route: In südöstlicher Richtung in das Kar nördlich des Grünauses. Man quert einen Osthang zum Talboden. Weiter, bis man rechts eine Steilrinne entdeckt. Über diese in ein Hochtal. Geradeaus, dann nach links und rechts einer Felsrippe über den Gletscher weiter. Man hält sich leicht nach Süden. Kurz bevor man den Kamm erreicht, rechts zum Freiger. Abfahrt direkt nach Osten zum Grüblferner. Über dessen Osthänge bis 2500 m. Dann scharf nach Norden zur Nürnberger Hütte.

5 ÖSTLICHER FEUERSTEIN, 3268 m
Skitour, schwer » 6 Std.
 » 980 Hm » 2000 Hm
 Von der Horizontal-Distanz her längste Etappe.
Route: Nach Süden ansteigen und zum Talboden hinab. Links einer markanten Moräne bergan. Sobald es das Gelände zulässt, nach Osten auf den oberen Grüblferner. Hier nach Süden und zuletzt steil zum Gipfel. Nun nach Norden und über die Nürnberger Scharte ins Hintersimmingtal. Am Steilabbruch kurz rechts halten und dem Tal folgend zum Ghs. Feuerstein.



Harte Arbeit: Die Überschreitung des Habicht verlangt selbst versierten Tourenggehern alles ab.

6 HABICHT, 3277 m
Skitour, schwer » 8 Std.
 » 2000 Hm » 2150 Hm
 Gewaltige Skihochtour, die sehr gute Kondition und den versierten Alpinisten erfordert.
Route: Einen Kilometer talein, dann rechts über eine Steilstufe in ein Kar. In dessen Mitte überwindet man den nächsten Riesenhang. Zu Fuß durch eine Rinne, dann nach Nordosten zum Gipfel. Über den Ostgrat (III) auf eine Schulter, Einfahrt zum Mischbachferner (bis 45°). Am Schnabel bis 50°. Bei Blankeis Steilstufe links umklettern. Schön zur Mischbachalm, am Bachbett entlang, dann rechts querend und kurz ansteigend, einem Steig folgend zu einer Forststraße. Über diese zum Weiler Kröbzbach.



Aufbruchstimmung: Nach einer letzten Winterraumnacht geht's los zum Östlichen Feuerstein.



ALPIN Wirtshaus-Check

Gasthof Feuerstein, 1281 m, privat

KONTAKT Georg Heidegger, Tel. +43 5276 78045, www.gasthof-feuerstein.at

GEÖFFNET Ganzjährig geöffnet.

SCHLAFEN Die Schlafräume befinden sich noch im Ausbau. Man kann aber sehr gut in der gegenüberliegenden Pension übernachten.

ESSEN Neben sehr guten Fischgerichten gibt es auch empfehlenswerte Kaspessknödel und sehr gute Salate.

ALPIN-FAZIT Sonnenterrasse, leckeres Essen und ruhige Zweibettzimmer mit Dusche – der Gasthof Feuerstein ist der perfekte Ort, um sich für die anstrengende Schluss- etappe fit zu machen.



STUBAIER HAUTE ROUTE

